

# jazzzeit | 77

MAGAZIN FÜR MUSIK UND LEBENSKUNST / MÄRZ-APRIL 09 / WWW.JAZZZEIT.COM / PREIS: (Ö) € 6,- / (CH) CHF 12,-

Abrasaz • Brink Man Ship • Bullock & Hendrix • CD-Neuheiten • China Moses • Diana Krall • Essay: Filip Florian • Jazz Traveller: Bukarest  
Johanna Varner • John Scofield • Klammer/Gründler • Lars Danielsson • Linz09 • Muthspiel/Grigoryan/Towner • Nicolas Simion • Oumou  
Sangare • Paul Schwingenschlögl • Rusconi • Terminkalender (A+CH+Bayern/Baden-Württemberg) • Vaud en Vogue • Willy Resetarits • u.v.m.



Mit freundlicher Unterstützung von:

bm:uk Bundesministerium für  
Unterricht, Kunst und Kultur

VIENNA ART ORCHESTRA 2009

## Third Dream

# live & performance



Fotos: Katsay/Direl

VIENNA ART ORCHESTRA

## Grooven ist Ehrensache!

Im Dezember 2008 stellte mathias rüegg im Wiener Porgy & Bess die Solisten seines neuen Projekts vor, das unter der Überschrift »Third Dream« steht und eine Kombination von klassischen Musikern und Jazzern präsentiert, wie es sie in dieser Form noch nicht gegeben hat. Von Anfang an wurde klar, dass Rüegg bei der Auswahl dieser allesamt mitreißenden Solistinnen und Solisten mal wieder eine mehr als glückliche Hand gehabt hat. Doch das Beste kam erst zum Schluss: Quasi als Mitternachtsschmankerl spielte das neue Vienna Art Orchestra drei Ensemblestücke aus dem Programm, mit dem es ab Mai 2009 auf Tour gehen wird. Und dieses Programm hat offenbar den Saft und die Kraft des ganz jungen VAO – also Spielwitz und Leidenschaft pur –, gepaart mit schlichtweg hinreißenden Kompositionen und Arrangements, die ohne die langjährige Erfahrung des Leaders nicht denkbar wären. Zwischen Rüegg und »seinem« Orchester scheint sich hier eine runderneuerte Liaison anzubahnen, die durchaus geeignet sein dürfte, in der Musiklandschaft Funken zu schlagen. Grund genug für unseren Münchner Mitarbeiter Robert Fischer, Mathias Rüegg vor dem Tourstart für uns zu befragen.

*Dein neues Projekt steht unter dem Titel »Third Dream«. Was dürfen wir uns darunter vorstellen?*  
Art Orchestra »at its best«, mit allem was dazugehört: Spielfreude, Intensität, Virtuosität, super Soli und gutes Material mit entsprechender Dramaturgie!

*Etwa alle zehn Jahre hätten sich die Stilistik und also auch die Besetzungen des VAO verändert, meinst du mal. Diesmal scheint es aber um mehr als nur um eine Veränderung zu gehen. Oder täuscht der Eindruck?*

1999 wurde aus dem Vienna Art Orchestra eine Big-Band. Das war eine große Veränderung, die nicht von allen geschätzt wurde. Für mich war es ein notwendiger Schritt, da ich bei der alten Besetzung an viele Grenzen, vor allem klangtechnischer Natur gestoßen bin. Als »Orchestrator« habe ich zwei Möglichkeiten: Entweder verstärke ich zu leise Instrumente, oder ich habe so viele davon, dass alles akustisch ausbalanciert ist. Auch im neuen VAO gibt es Sections, und so ist das Orchester ja auch aufgestellt. Der Hauptunterschied zur Bigband besteht in der Reduzierung des lauten Blechs zugunsten leiserer Holzblasinstrumente und Streicher. Und in der Rhythm-Section wird das Schlagzeug durch Percussion ersetzt. Da ich hauptsächlich klassische- bzw. Crossover-Musiker engagiert habe, kann ich mich als Komponist natürlich etwas mehr in Szene setzen. Aber auch in dieser Band ist es das Hauptziel, die Solisten herauszufordern und ihnen etwas auf den Leib zu schneiden.

*Wie bereitet ihr euch auf die Tour vor?*

Wir proben im März drei Tage in Bruck/Leitha. Alle Solisten bekommen anschließend eine Minus-One-CD. Und direkt vor der Tour proben wir dann ▶

### LIVE

- 2. Mai 2009, (D) Kempten, Jazzfestival
- 3. Mai 2009, (A) Linz, Brucknerhaus
- 4. Mai 2009, (A) Graz, Orpheum
- 5. Mai 2009, (A) Waidhofen, Schlosscenter
- 7. Mai 2009, (A) Wien, Gasometer
- 13. Mai 2009, (CH) Schaffhausen, Jazzfest
- 14. Mai 2009, (A) St. Johann, Stadtsaal
- 15. Mai 2009, (A) Dornbirn, Spielboden
- 16. Mai 2009, (D) Elmau, Schloss

- nochmals drei Tage. Allerdings gibt es davon unabhängig verschiedene Einzelproben im Vorfeld. Das heißt, jeder Musiker kommt perfekt vorbereitet zur ersten Probe!

*Wird es auch eine CD-Veröffentlichung zum neuen Projekt geben?*

Ja, ich denke schon. Wir werden jedenfalls alle Konzerte live aufnehmen.

dafür erfinden muss. Denn es darf ja nicht wie ein klassisches Orchester klingen. Darüber habe ich sehr lange nachgedacht: Wie kann ich zum Beispiel ein Streichquartett in diesem Klangkörper integrieren, ohne dass es zickig klingt, und wie können die Streicher Druck entwickeln – und zwar so, dass ihn alle in der Band gut hören und fühlen können?

*Im Klassikbereich fristet »Neue Musik«, sofern sie nicht am Subventionstropf hängt, ein wohl noch karger Nischendasein als »der Jazz«. Fürchtest du nicht, dass mit steigendem musikalischem Anspruch die Publikumsakzeptanz schwinden könnte?*

Das Publikum war noch nie das Problem. Sind die Leute erst einmal da, dann werden sie gefesselt und auf eine Reise geschickt, die viele so noch nicht erlebt haben. Das Problem sind eher die nicht hörenden Veranstalter, von denen es ja mehr als genug gibt.

*Wie wir wissen, waren Bach, Mozart & Co begnadete Improvisateure; eine Tradition, die im klassischen Bereich weit gehend verschüttet wurde. Welche sind deine Erfahrungen mit den nachwachsenden Klassikern: Wirst du sie wirklich zum Improvisieren, vielleicht gar zum Swingen und Grooven bringen?*

Jeder der klassischen Musiker wird auch als Solist in Erscheinung treten. »Grooven« ist Ehrensache, das können auch Klassiker! »Swingen« ist fakultativer Bonus, da ja das Element »Swing« in der Form nicht vorkommt.

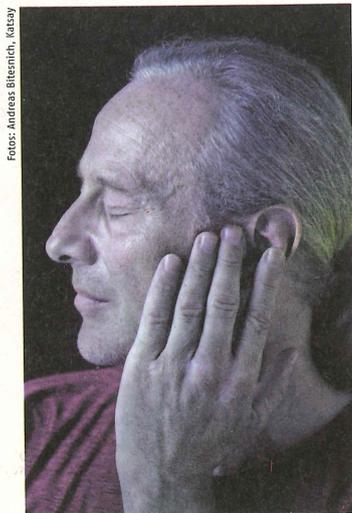
*Die hohe Kunst klassischer Musiker ist die Interpretation und manche Jazzler haben sich daran versucht – ich weiß, dass du etwa die Shostakovich-Einspielung von Keith Jarrett sehr schätzt –, während es umgekehrt wenige Klassiker wie etwa Friedrich Gulda gibt, die auch im Jazz erfolgreich waren. Wenn sich nun Spitzenjazzler mal auf das Notenblatt beschränken sollen, führt das eher zu Frust, oder hat diese Herausforderung auch etwas Befreiendes?*

Die Jazzmusiker improvisieren natürlich. Juraj Bartos und Flip Philipp, beide Jazzler und Klassiker, werden beides machen: Improvisieren und interpretieren.

*Vor zwei Jahren habt ihr euer 30-jähriges Jubiläum mit einer großen Tournee gefeiert, die dazugehörnde Dreier-CD »3« präsentiert euch am Zenit eures Schaffens. Danach war von finanziellen Schwierigkeiten zu hören, und die diesjährigen Tourpläne sehen deutlich bescheidener aus. Welche weiteren Aktivitäten sind geplant, und welche Unterstützung erhoffst du dir?*

Mir fehlt nach wie vor der Hauptsponsor, und das erschwert vieles. Oder wie der Wiener Otto M. Zykan so schön gesagt hat: Kunst kommt von Gönner!

Dann wünschen wir dir und dem VAO auch in diesem Sinn viel Erfolg! Herzlichen Dank, wir können es gebrauchen.



Fotos: Andreas Bleschnich, Katsay



*Der Versuch, klassische Elemente mit Jazz zu verbinden, ist nicht neu. Was ist bei deinem »Third Dream« anders?*

Ich nehme ja nicht wirklich klassische Elemente. Es ist »meine« Musik, Musik, deren Zutaten aus »Jazzbausteinen« besteht, die ich so aufbereite, dass sie alle anwesenden Musiker spielen können. Allerdings kommen in der neuen Besetzung viele Instrumente vor, die es im Jazz nur sporadisch gibt, etwa Oboe, Fagott, Cello, Bratsche etc. Bei all diesen Instrumentalisten profitiere ich von ihrer klassischen Technik, aber sie spielen letztendlich nicht klassisch. Denn meine Musik verlangt die Phrasierung und Rhythmik eines Jazzmusikers.

*Meiner Meinung nach wurde deine kompositorische Leistung für das VAO bislang zu wenig gewürdigt. Anders als Vince Mendoza etwa, der in erster Linie ein hervorragender Arrangeur ist, schreibst du die Musik des VAO ausschließlich selbst. In der Vergangenheit hast du dich dabei häufig auch als ein Jongleur der Musikgeschichte präsentiert, dem es wie wenigen anderen gelingt, aus den verschiedensten Versatzstücken einer reichen Tradition hinreißend Neues zu komponieren. Nur: Irgendwann erschöpft sich selbst das virtuoseste Spiel mit Zitate etwas. Täuscht mein Eindruck, dass du dich mit dem »Third Dream« auch als Komponist neu positionieren möchtest?*

Tatsache ist, dass sich das Bigband-Writing aus der Sicht des Komponisten schon in einem sehr engen Rahmen abspielt, auch wenn es ungeheuren Spaß macht. Das neue VAO hat den Vorteil, dass es historisch unbelastet ist, da es kaum Vorbilder gibt und man zuerst mal einen »Sound«

## WEBSITE

www.vao.at